



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (4/2025)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

**„Nothing about us without us?!“ – Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus, Erinnerungskultur und jüdisches Leben in Deutschland
Teil 3 Jüdisches Leben mit pluralen Solidaritäten seit dem 7. Oktober**

Donnerstag, 3. April von 15.30 - 18.30 Uhr

Der Angriff der Hamas und der darauffolgende Krieg in Gaza hat zweifelsohne auch hier in Deutschland die politischen Einstellungen und Sprechweisen vieler Jüdinnen und Juden verändert. Linke Demos gegen die israelische Justizreform lagen brach, neue Nationalismen und Solidaritäten mit der Armee wurden geäußert, Friedenskonzepte und -hoffnungen teils begraben. Gleichzeitig sind viele Diskussionen und heikle Themen noch viel mehr als zuvor ins Private verschoben worden. Es fragen sich viele: Ist berechtigte Kritik an der rechten Regierung Israels, die zuvor bedenkenlos geäußert wurde, nun Wasser auf Mühlen von Israelhassern und daher innerjüdisch und auch von linken

Israelis bspw. in Berlin zu unterlassen? Wie sollte man umgehen mit dem Erstarken rechten und konservativen Gedankenguts z.B. auch bei den eigenen Kindern, unter jungen Jüdinnen und Juden, die nicht mehr als eine Zweistaatenlösung oder ein friedliches Miteinander glauben können? Dieser Workshop versucht zu zeigen, wie jüdische Menschen in ihrem Alltag, in Wissenschaft und Bildungskontexten diese multiplen Solidaritäten navigieren.

Leitung: Prof. Brüning (Philipps-Universität Marburg)

Veranstalter / Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/juedische-perspektiven-auf-antisemitismus-teil-3-1524040.php>

Informationsveranstaltung „Antisemitismus erkennen. Symbole, Codes und Parolen“

Dienstag, 8. April von 18.00 – 20.00 Uhr

Das Projekt »Regishut« (Hebräisch für »Sensibilisierung«) des Vereins für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. vermittelt im Rahmen seiner Fortbildungen und Seminare (angehenden) Mitarbeitenden der Polizei Berlin praxisnahes Wissen über aktuelle Erscheinungsformen von Antisemitismus und deren Strafbarkeit und sensibilisiert sie für die Situation von Personen und Einrichtungen, die von antisemitischen Übergriffen bedroht oder betroffen sind.

Wie groß und gegenwärtig die Gefährdungslage durch Antisemitismus ist, wurde selten deutlicher als in Form der eklatant gestiegenen antisemitischen Vorfälle in Berlin seit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem anschließenden Krieg in Gaza, Libanon und Israel. Dabei ist der Krieg zwar nicht Ursprung für Antisemitismus, schafft aber Gelegenheiten für den Ausdruck bestehender antisemitischer Ressentiments in allen politisch-weltanschaulichen Spektren in unserer Gesellschaft.

In der Informationsveranstaltung wird das Projekt Regishut seine Arbeit sowie die zentralen Inhalte seiner 2024 veröffentlichten Broschüre »Antisemitismus erkennen. Symbole, Codes und Parolen« vorstellen. Die Broschüre ist als praxisnahe Arbeitshilfe konzipiert.

Die Veranstaltung ist entgeltfrei

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Kooperationspartner: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Revaler Straße 29, 10245 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/antisemitismus-erkennen-symbole-codes-und-parolen-1538771.php>

Angebot des Theaters an der Parkaue:

Theater und Nachbereitung in Schulen: „Das Kind träumt“ von Hanoch Levin

Letzte Termine: 9. April / 16. Mai / 24. Juni

Es handelt sich um ein Theaterstück für Schülerinnen und Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe. Das Theaterstück „Das Kind träumt“ ist inspiriert von der realen Geschichte des Schiffes St. Louis, das 1939 vor den Schrecken des Nationalsozialismus in Kuba Asyl suchte, abgewiesen wurde und gezwungen war nach Europa zurückzukehren. In seinem Stück stellt der israelische Dramatiker Hanoch Levin Verfremdung, Flucht und Vertreibung als allgemeingültige Erfahrungen dar. Das Theater an der Parkaue als Berliner Junges Staatstheater zeigt das Stück für die Oberstufe mit einem anschließenden Publikumsgespräch. Optional kann ein kostenfreier nachbereitender Workshop in der Schule dazu gebucht werden. Tickets kosten 7,00 bzw. 5,50 € pro Schüler/-in.

Veranstalter: Theater an der Parkaue, Parkaue 29, 10367 Berlin (S+U Frankfurter Allee)

Kontakt: Stefanie Eue, Leitung Kommunikation, kommunikation@parkaue.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.parkaue.de/spielplan/stuecke/das-kind-traeumt/>

Angebot des Theaters an der Parkaue: Theater „Die Nashörner“. Ein Tanzstück über den Faschismus nach dem Klassiker von Eugène Ionesco

Letzte Termine: 11. April / 13. Juni / 16. Juni

Es handelt sich um ein Theaterstück für Schülerinnen und Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe. Unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs hat Eugène Ionesco ein absurd-modernes Stück über den Faschismus geschrieben und wie dieser schrittweise eine ganze Gesellschaft erschüttert: Ein normaler Tag in einer normalen Stadt – bis plötzlich ein Nashorn durch die Straßen rast. Bald verwandeln sich die Einwohnenden in Nashörner, die alles zerstören. Nur ein Mensch bleibt übrig. Für die Mittel- und Oberstufe zeigt das Theater an der Parkaue den Klassiker als Tanzstück. Tickets kosten 7,00 bzw. 5,50 € pro Schüler/-in.



Veranstalter: Theater an der Parkaue,
Parkaue 29, 10367 Berlin (S+U Frankfurter Allee)

Kontakt: Stefanie Eue, Leitung Kommunikation,
kommunikation@parkaue.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.parkaue.de/spielplan/premieren/die-nashoerner/>

Geschichte des Berliner Fußballs in der NS-Zeit. Fachtagung zum Abschluss der BFV-Studie

Montag, 28. April von 18.00 - 21.00 Uhr

Dienstag, 29. April von 9.30 - 15.00 Uhr

Der Berliner Fußball-Verband (BFV) hat 2022 als bisher einziger Landesverband des DFB eine wissenschaftliche Studie zur »Geschichte des Berliner Fußballs in der NS-Zeit« in Auftrag gegeben. Denn die Geschichte des organisierten Fußballsports in der Zeit der NS-Diktatur blieb über viele Jahre unerforscht und wurde dementsprechend nicht aufgearbeitet. Auf der anderen Seite sieht sich der Fußball in Deutschland vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen mit zunehmendem Antisemitismus sowie rassistischen und fremdenfeindlichen Tendenzen konfrontiert. Der BFV stellt sich somit nicht nur seiner historischen Verantwortung, sondern erwartet sich Impulse für die gegenwärtige und bevorstehende Arbeit des Verbandes und seiner Vereine und versteht die Studie auch als Beitrag zur öffentlichen Debatte über zukünftige Erinnerungskultur und zeitgemäße Vermittlungsformen in der historisch-politischen Bildung.

Bei dieser Fachtagung werden die Ergebnisse der Studie erstmals veröffentlicht und debattiert.

Veranstalter / Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Kooperationspartner: Berliner Fußball-Verband und Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/geschichte-des-berliner-fussballs-in-der-ns-zeit-1537179.php>

Online-Fortbildung „Antisemitismus - erkennen, verstehen, handeln“

Mittwoch, 7. Mai von 12.00 - 15.00 Uhr

Antisemitismus ist auch heute noch eine Realität - oft verborgen in Codes, Vergleichen oder Bildern. Antisemitische Angriffe auf Jüdinnen*Juden, insbesondere nach dem 7. Oktober 2023, zeigen, wie tief antisemitische Einstellungen in der Gesellschaft verankert sind. Besonders in Schulen stehen Lehrkräfte vor der Herausforderung, ihn zu erkennen, richtig einzuordnen und angemessen zu reagieren. Die Teilnehmenden der Fortbildung beschäftigen sich mit Fragen wie: Wie zeigt sich Antisemitismus in der Schule? Wie kann darauf reagiert werden? Wie können jüdische Schülerinnen und Schüler geschützt werden?

Diese Fortbildung setzt auf Praxis: Anhand von Fallbeispielen werden gemeinsam Strategien zum Umgang mit Antisemitismus erarbeitet. Im kollegialen Austausch werden praxiserprobte Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Ziel ist es, die eigene Handlungssicherheit zu stärken, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam wirksame Reaktionsstrategien für den Schulalltag zu entwickeln.

Veranstalter: Anne Frank Zentrum Berlin

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/termine/termin/online-fortbildung-antisemitismus-erkennen-verstehen-handeln>

Fortbildung.Berlin Nr. 25.1-125139

Antisemitismus - Das Gerücht über die Jüdinnen und Juden

Donnerstag, 15. Mai von 15.00 - 17.30 Uhr

Antisemitismus ist komplex und herausfordernd. Nicht erst seit dem 7. Oktober 2023 sind wir damit auch in unserem Arbeitsalltag konfrontiert. In dieser Fortbildung nähern wir uns dem Phänomen Antisemitismus, indem wir Fallbeispiele der Gegenwart anschauen und diskutieren. Darüber hinaus werden wir gemeinsam mögliche Anbindungen an den Schulunterricht und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus in der Schule erarbeiten und reflektieren.



Die Fortbildung beinhaltet einen Besuch der Ausstellung des Jüdischen Museums.

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstr. 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/125139>

Berlin und das Konzentrationslager Sachsenhausen

Donnerstag, 15. Mai von 17.00 - 19.00 Uhr

Vor 80 Jahren im April 1945 wurde das Konzentrationslager Sachsenhausen von der Roten Armee befreit. Es lag nördlich von Berlin, nur acht Kilometer von der Stadtgrenze entfernt und wurde im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele 1936 errichtet. In der Zeit von 1936 bis 1945 wurden dort 200.000 Menschen ihrer Freiheit beraubt und gequält. Zehntausende starben.

Zum Jahrestag der Befreiung richten die Berliner Landeszentrale für politische Bildung und der Förderverein der Gedenkstätte Sachsenhausen ihren Blick nach Sachsenhausen. In der Veranstaltung werden die Verbindungen zwischen der damaligen Reichshauptstadt Berlin und dem KZ im Oranienburger Ortsteil Sachsenhausen beleuchtet. Die Bedeutung des historischen Ortes, aber auch der heutigen Gedenkstätte, werden aus wissenschaftlicher und didaktischer Perspektive beleuchtet. Schließlich kommen familiäre Erfahrungen von Menschen, deren Angehörige in Sachsenhausen inhaftiert waren, zur Sprache.

Die Teilnehmenden erhalten konkrete Anregungen und Kontakte für die historische Bildungsarbeit.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Revaler Str. 29, 10245 Berlin

Kooperationspartner: Förderverein der Gedenkstätte Sachsenhausen

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/berlin-und-das-konzentrationslager-sachsenhausen-15.05.2025-berlin-und-das-konzentrationslager-sachsenhausen--forum--15.05.2025-1536955.php>

Filmreihe »Jüdisches 1945« anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes in Europa

Verschiedene Termine im April und im Mai

Anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes in Europa präsentiert das Centrum Judaicum zusammen mit der Urania Berlin e.V. und dem Jüdischen Filmfestival Berlin / Brandenburg eine Filmreihe, die die Lebensrealitäten von Jüdinnen und Juden nach dem Ende der Shoah und des Kriegs beleuchtet. Während die sogenannten »Trümmerfilme« das Leid der deutschen Zivilbevölkerung und ihre Bemühungen um den Wiederaufbau in den Fokus rückten, widmeten sich nur wenige deutsche Filme aus der unmittelbaren Nachkriegszeit den Geschichten jüdischer Überlebender. Mit dieser Filmreihe soll das Schicksal jener gezeigt werden, die nach den Schrecken des Holocausts aus dem Exil, dem Untergrund oder den Lagern zurückkehrten. Im Anschluss an jede Vorführung findet eine von Knut Elstermann moderierte Podiumsdiskussion im Gespräch mit renommierten Expertinnen und Experten aus den Bereichen Film, Geschichte und Kultur statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Film „Phoenix“ am 8. April um 19.30 Uhr / Urania

Dieser Film erzählt die Geschichte einer Frau, die während des Holocausts eine Erschießung überlebt und sich infolgedessen einer Gesichtsoperation unterziehen muss. Auf der Suche nach ihrem Mann kehrt sie nach Berlin zurück, wird von diesem jedoch nicht erkannt. Sie begibt sich auf eine schmerzhaft Suchende nach Identität und Wahrheit.

Film „Lang ist der Weg“ am 29. April um 18.00 Uhr / Centrum Judaicum

Als einer der ersten deutschen Spielfilme, der das Schicksal der jüdischen Verfolgten thematisiert, zeigt der Film die Reise eines Juden aus Polen, der den Holocaust überlebt hat und nach seiner Mutter sucht. Er und andere Displaced Persons (DPs) kämpfen um ein neues Leben und hoffen auf eine Zukunft im Staat Israel, der zur Zeit des Filmdrehs noch nicht existierte.

Film „Die Gezeichneten“ am 5. Mai um 19.30 Uhr / Urania

Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Junge Karel, der im KZ Auschwitz von seiner Mutter getrennt wurde und nach Kriegsende umherirrt. Ein US-Soldat, Steve, nimmt ihn auf und versucht, seine Herkunft zu klären.



Doppelfeature: The Illegals & Reminiszenzen aus Deutschland am 8. Mai im JFBB

Dieses Dokudrama erschien 1948 in jiddischer Sprache und erzählt von Mika und Sara, die ein nicht näher bezeichnetes Konzentrationslager überlebten und geheiratet haben. Die beiden klettern mit einer Kamera durch die Ruinen des Warschauer Ghettos und fotografieren sich. Sie träumen von einer Zukunft in Israel, doch ohne die nötigen Papiere müssen sie auf illegalem Weg versuchen, ihren Traum zu verwirklichen.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/politikportal/blog/artikel.1537323.php>

Wettbewerbe

Otto-Wels-Preis für Demokratie - in Erinnerung an die Holocaustüberlebende Jeanette Wolff

Anliegen des Preises ist es, die Erinnerungen an die Schrecken der Nazi-Herrschaft wachzuhalten und das gesellschaftliche Bewusstsein dafür zu schärfen, dass die Grundlagen unserer Demokratie und des friedlichen Zusammenlebens immer wieder erneuert und gefestigt werden müssen. Im zehnjährigen Jubiläum seines Bestehens erinnert der Preis an die Sozialdemokratin und Jüdin Jeannette Wolff, die den Holocaust überlebte. Die Teilnehmenden werden gefragt, wie ein Leben, welches Jeanette Wolff führte, für junge Menschen Anlass zu ganz konkretem Handeln ist? Was tun sie gegen Rassismus und Antisemitismus? Welches Handeln folgt aus den Warnungen von Jüdinnen und Juden in ihrem jeweiligen Umfeld?

Eingereicht werden können Projekte, Kampagnen, Beiträge, die mit den breiten Themen umgehen, für die sich Wolff als Sozialdemokratin, Jüdin, Frauenrechtlerin einsetzte. Einsendeschluss ist der 16. Mai 2025.

Weitere Informationen unter:

<https://www.spdfraktion.de/ottowelspreis>

Videowettbewerb „Nie wieder!“

Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe aus Deutschland und Tschechien sind eingeladen, kreative Videos zum Thema "Nie wieder!" einzureichen und dabei ihre Gedanken zur Bedeutung von Erinnerungskultur und Zukunftsgestaltung auszudrücken.

Der Wettbewerb steht unter dem Motto des gemeinsamen Erinnerns und gemeinsamen Gestaltens, 80 Jahre nach Kriegsende. Ziel ist es, über die Erstellung von kreativen Videobeiträgen eine aktive Auseinandersetzung mit der Frage „Was bedeutet ‘Nie wieder!’ für mich/uns und unsere Zukunft?“ zu fördern. Einsendeschluss ist der 9. April 2025.

Weitere Informationen unter:

<https://www.eab-berlin.eu/nie-wieder-2025/>

Interessierte Schulen gesucht!

Kurzdokumentarfilm „Gary’s Letter“

Angebot für den Unterricht

Die Berliner Filmemacherin Charlotte Krüger bietet ihren Kurz-Dokumentarfilm „Gary’s Letter“ zur Nutzung im Unterricht an. Der Film portraitiert den Holocaust-Überlebenden Gary Sternberg. Der geborene Cuxhavener musste mit seiner Familie 1939 vor den Nazis fliehen. Da die meisten Länder keine Juden mehr aufnahmen, blieb nur der Weg über Shanghai, wo er mit seiner Familie überlebte. Später emigriert seine Familie in die USA. Im Jahr 2019 entdeckt er zufällig im Internet, dass die Namen seiner Eltern auf „Stolpersteinen“ vor dem Haus stehen, in dem er aufgewachsen ist. Neugierig nimmt er Kontakt zu den Bewohnern auf. Es ist der Beginn einer ungewöhnlichen Freundschaft.

Der Kurzdokumentarfilm „Gary’s Letter“ holt die Schülerinnen und Schüler praktisch an der Haustür ab, wo auch in Berlin oftmals Stolpersteine liegen. Der Film bietet eine Perspektive für die Erinnerungskultur. Denn „Gary’s Letter“ ist auch ein Film über Begegnung, Verständigung und eine Freundschaft, die im Hier und Jetzt stattfindet. Begleitend zum Film gibt es ein Konzept für den Unterricht. Der Film dauert 29 Minuten.

Kontakt zur Filmemacherin:

Interessierte Schulen werden gebeten, Kontakt mit Charlotte Krüger per Mail aufzunehmen an charlotte.krueger@luk productions

Weitere Informationen zum Unterrichtskonzept:

<https://f.io/dov-eHvX>

Trailer zum Film:

<https://vimeo.com/993999292>



Ben Lesser - Ein Projekt für alle Schulen in Deutschland. Was ein Holocaust-Überlebender uns erzählen will

Der 96-jährige Holocaustüberlebende Ben Lesser stellt seine Lebensgeschichte in verschiedenen Formaten Schulen in Deutschland und darüber hinaus zur Verfügung. Als kostenloser Download bereit stehen zum Beispiel ein Vortrag zum Thema „Holocaust und Todeszug“ sowie weitere Präsentationen zu seinem Lebensweg, sein Überleben im Holocaust. Darüber hinaus haben Schülerinnen und Schüler derzeit die Möglichkeit, per Mail Fragen an Ben Lesser zu stellen, die er im Mai im Rahmen einer virtuellen Veranstaltung beantworten wird.

Weitere Informationen unter:

www.bensweg.com

Materialien

„DoingMemoryOnTikTok - wie können Gedenkstätten TikTok nutzen. Ein Diskussionsbeitrag

Der Diskussionsbeitrag setzt sich mit den Möglichkeiten des Einsatzes von TikTok in Gedenkstätten auseinander. Dabei werden neben kritischen Aspekten auch die Vorteile für die herkömmliche Geschichtsvermittlung aufgezeigt und Chancen und Risiken für die Holocaust Education in Gedenkstätten beleuchtet. Einblicke in Praxisbeispiel werden gegeben.

Weitere Informationen unter:

<https://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/15757>

Bildungsangebote im Museum - Handreichung für Schulen des Centrum Judaicum

Seit 1995 zeigt die Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum die reiche jüdische Geschichte und Kultur Berlins. Einst die größte Synagoge Deutschlands, ist unser Haus heute wieder ein Ort der lebendigen jüdischen Kultur, aber auch ein Museum und Lernort über jüdische Religion, Geschichte und Gegenwart mit Bildungsangeboten für Schulen. Die Handreichung bietet einen guten Überblick über die Ausstellungsführungen, Stadtrundgänge, Seminare und Workshops, die das Centrum Judaicum für

Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen anbietet, und stellt dabei auch die konkreten Bezüge zum Rahmenlehrplan dar.

Weitere Informationen unter:

<https://centrumjudaicum.de/wp-content/uploads/2024/09/Bildungsangebote-Centrum-Judaicum.pdf>

Zwischen Schweigen und Zeugenschaft: Sammelband „Verstummen, Bezeugen, Vermitteln“ über deutsche Erinnerungskulturen

Wer und was erinnert heute, da die letzten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sterben, noch nachhaltig an die Gräueltaten des nationalsozialistischen Terrors und der Shoah? In diesem Band untersuchen junge Lehrkräfte und Nachwuchsforschende Theorien von Trauma, Zeugenschaft und Erinnerung, Schweigen und Stummeln in den Aussagen von Auschwitz-Überlebenden, die Aussagekraft archäologischer Überreste der Konzentrationslager, den Audiowalk als geschichtsdidaktisches Medium sowie eine wenig beachtete literarische Novelle, die Bruno Apitz noch während seiner Internierung in Buchenwald verfasst hat.

Der Sammelband »Verstummen, Bezeugen, Vermitteln« nähert sich dabei auch der Frage, wie in Deutschland an die Verbrechen des Nationalsozialismus erinnert wird und diese in unserer Gesellschaft verhandelt werden – sei es durch Schweigen, durch Zeugenschaft oder durch neue Formen der Vermittlung. Die Publikation zeigt, wie unterschiedliche Formen des Gedenkens an die Shoah heute gestaltet und vermittelt werden können.

Die Beiträge entstanden im Rahmen einer interdisziplinären Forschungs- und Exkursionsarbeit zur Gedenkstätte Buchenwald, die von der Universität Augsburg organisiert wurde. Der Band ist als Open-Access-Publikation verfügbar.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/politik-portal/blog/artikel.1531773.php>

Download des Sammelbands unter:

https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/115486/file/Sammelband_Harzer_Romer.pdf

„Widerstand – Tony Sender, Julius Leber, Theodor Haubach“. Neue Graphic Novel in der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Tony Sender, Julius Leber und Theodor Haubach zählten in der Weimarer Republik zu den konsequentesten Verteidigern der Demokratie. Tony Sender musste nach der Machtübernahme Hitlers ins Exil gehen. Julius Leber und Theodor Haubach blieben in Deutschland und engagierten sich bis zuletzt gegen den Nationalsozialismus. Die Graphic Novel verwebt diese drei Lebensläufe und erzählt vom mutigen Kampf für die Freiheit.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/946>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /
Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten /
Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.deffendorfer@senbjf.berlin.de

